

FÜR DIE SYNAGOGEN-GEMEINDE BRESLAU

Das Gemeindeblatt erscheint vierzehntägig. Bezugspreis: 60 Pfg. vierteljährlich einschl. Bestellgeld. Anzeigenpreis: 11 Pfg. die 8gespaltene mm-Zeile. Bei laufenden Aufträgen Rabatt. — Redaktion: Breslau 1, Nikolaistraße 16/17. Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Schatzky, Breslau 1, Nikolaistraße 16/17. — Fernsprecher 231 75. — Postscheck-Konto Breslau 62 095.

Angemeldet beim Sonderbeauftragten d. Reichsministers f. Volksaufklärung und Propaganda betr. Überwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

14. Jahrgang | 25. Oktober 1937 | Nr. 20

Jahresversammlung des Hilfsvereins

Die Bedeutung, die dem Hilfsverein der Juden in Deutschland als der Zentralstelle für die planmäßige Vorbereitung und Lenkung der jüdischen Auswanderung aus Deutschland nach Uebersee zukommt, und die Arbeit, die der Hilfsverein in immer steigendem Maße auf diesem Gebiete leistet, wurden auf der am 14. Oktober in Berlin abgehaltenen 36. Jahresversammlung dieser Organisation von dem Präsidenten Max Warburg und Dr. Mark Wischnitzer eindrucksvoll dargelegt. Die Redner betonten das Interesse, das der Auswanderung nach Palästina und dem jüdischen Aufbauwerk in diesem Lande von den Juden in Deutschland auch in Zukunft entgegengebracht werden muß, wiesen aber gleichzeitig darauf hin, daß ein zahlenmäßiges Ansteigen der Auswanderung nach Uebersee infolge der Einschränkung der Palästinawanderung festzustellen ist und auch weiter erwartet werden kann. Daher sei es wichtig, daß die Aufteilung der für Auswanderungszwecke zur Verfügung stehenden Mittel in einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Weise vorgenommen werde. An die Juden in Deutschland wurde der eindringliche Appell gerichtet, durch Beitritt zum Hilfsverein seine Arbeit zu fördern und ihm die Bewältigung der vermehrten Aufgaben zu ermöglichen.

Die zentralen Körperschaften der Juden in Deutschland und die großen jüdischen Organisationen hatten ihre Verbundenheit mit den Zielen und der Arbeit des Hilfsvereins durch Entsendung von Vertretern bekundet.

Max Warburgs Ansprache

Der Präsident des Hilfsvereins, Max Warburg, wies in seiner Ansprache u. a. darauf hin, daß jetzt neben der Hauptverwaltung in Berlin, von der täglich etwa 150 Menschen Rat und Hilfe erbitten, im Reich insgesamt 16 Verwaltungsstellen und 2 Hilfsstellen arbeiten. Der Betrag, der an Unterstützungen für Passage und sonstige Leistungen gezahlt wurde, ist von 91 000 RM i. J. 1932 auf 1 621 000 RM i. J. 1936 gestiegen. Er wurde zur Hälfte von den jüdischen Gemeinden in Deutschland, zur anderen Hälfte von den ausländischen jüdischen Hilfsorganisationen aufgebracht. Der Redner schilderte die Schwierigkeiten der täglichen Verwaltungsarbeit, die an ihre Träger besonders hohe Anforderungen stellt und bezeichnete es als erstrebenswert, wenigstens die Mittel für diese Arbeit aus den Mitgliedsbeiträgen in Deutschland allein aufzubringen. Die bis jetzt erreichte Zahl von nicht ganz 14 000 Mitgliedern sei viel zu gering. Die Arbeit des Hilfsvereins gehe heute jeden einzelnen Juden in Deutschland an und müsse von allen Juden in Deutschland getragen werden. „Es darf keinen Juden in Deutschland geben, der nicht Mitglied des Hilfsvereins ist", sagte Max Warburg. „Keiner von ihnen weiß, wann die Auswanderungsfrage an ihn selbst herantritt . . .

„Ich kann mir aus der Gedanken- und Gefühlswelt eines jeden Juden", so führte der Redner weiter aus, „heute Palästina als eine nationale Heimstätte nicht mehr fortdenken. Die Juden haben unter dem Mandat der Britischen Regierung begonnen, ein nationales Heim in Palästina aufzubauen, und die Juden in Deutschland und außerhalb Deutschlands haben ein Lebensinteresse daran, daß dieses unter so großen Opfern begonnene jüdische Werk in Palästina fortgeführt werden kann. Palästina kann aber, wie auch die Zukunft werden wird, nur eine begrenzte Zahl von Juden aufnehmen. Deshalb darf eine bewußte jüdische Diaspora-Politik nicht disqualifiziert werden, zumal sie mittelbar Mitarbeit am Palästinawerk bedeutet. Von den seit 1933 aus Deutschland ausgewanderten 120 000 Juden ist fast ein Drittel nach Palästina gegangen. Wir werden aber damit rechnen müssen, daß von den Juden, die 1937 Deutschland verlassen, höchstens der vierte, vielleicht nur der fünfte oder sechste Teil in Palästina einwandern kann."

Max Warburg stellte fest, daß der Versuch, Auswanderer in Europa unterzubringen, mißlungen ist. Die erneut notwendig gewordene Wanderung bereits Ausgewanderter hat die Neuauswanderung belastet. Deshalb hat der Hilfsverein in Zusammenarbeit mit der Reichsvertretung der Juden in Deutschland die Voraussetzungen für die Unterbringung von Juden aus Deutschland in überseeischen Ländern an Ort und Stelle untersuchen lassen. So hat Dr. Mark Wischnitzer eine Reise nach Südafrika, Nord- und Südrhodesien und nach Kenya unternommen. Die Reichsvertretung hat nach Rücksprache mit dem Hilfsverein eine dreigliedrige Kommission nach Brasilien entsandt. Nach den Berichten ist zu hoffen, daß in kurzer Zeit der planmäßige Aufbau jüdischer landwirtschaftlicher Siedlungen in den unerschlossenen Gebieten, namentlich des Staates Parana, möglich sein wird. Warburg betonte weiter die Notwendigkeit des Ausbaus der überseeischen Lokalkomitees.

Als die solideste Form der Auswanderung bezeichnete Max Warburg die Auswanderung einzelner Personen und einzelner Familien, die Pionierarbeit leisten müssen; erst wenn diese erfolgreich ist, könne die Gruppensiedlung folgen. Neben der Einzelauswanderung, der der Hilfsverein in erster Linie sein Augenmerk zuwendet, werden von ihm aber auch Siedlungspläne größerer Art sorgfältig geprüft. Es haben sich jetzt die fünf an dieser Frage hauptsächlich interessierten Organisationen in Deutschland, nämlich der Hilfsverein, die Reichsvertretung, die Berliner Jüdische Gemeinde, der Central-Verein und der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten in der Jüdischen Landarbeit G. m. b. H. (ILA) zusammengeschlossen, um alle Projekte einheitlich zu bearbeiten.

Der Redner schilderte die bestehenden Ausbildungsstätten für Auswanderer, wobei er das unter Führung der Reichsvertretung und des Central-Vereins errichtete Lehrgut Groß-Breesen besonders hervorhob. Er bemerkte hierzu, daß diese Lehrstätten allein nicht genügen: nur wenn in den Einzelbetrieben, in der Landwirtschaft und im Handwerk Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung gegeben wird, sei erfolgreiche Auswanderung möglich. Der Redner berührte sodann die Frage einer Ausbildung im Ausland, hob die Wichtigkeit der Kenntnis der Sprache des Einwanderungslandes hervor und wies auf die vom Hilfsverein eingerichteten Sprachkurse hin. Eindringlich betonte Warburg die Notwendigkeit der Ausbildung der Frau, besonders in Hauswirtschaft, Kleintierzucht und Gartenarbeit und die Wichtigkeit einer planmäßigen Berufslenkung, die von den Juden selbst ausgehen muß.

Zum Schluß bezeichnete Max Warburg es als die Aufgabe des jüdischen Auswanderers, sich seiner Pflichten gegenüber der Gemeinschaft der Juden stets bewußt zu sein. Sein Verhalten im Einwanderungsland könne das

Gemeinde-Abend der Synagogengemeinde Breslau

Mittwoch, den 27. Oktober 1937, 20.15 Uhr, findet im Freundesaal, Neue Graupenstraße 3/4, ein Gemeinde-Abend der Synagogen-Gemeinde Breslau statt. Es spricht Dr. Werner Rosenberg, Vorstandsmitglied des Hilfsvereins der Juden in Deutschland über das Thema: „Jüdische Ueberseewanderung". Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen.

Gesamtinteresse der jüdischen Auswanderer günstig oder ungünstig beeinflussen. Selbstvertrauen und Zähigkeit, so sagte Max Warburg, müßten den auswandernden Juden auszeichnen. An alle Juden ergehe der Mahnruf: Arbeitet an Euch selbst für die Gemeinschaft, der Ihr angehört, damit alle die Freude an der Arbeit zurückgewinnen.

Dr. Wischnitzers Referat

In einem großangelegten Referat umriß Dr. Mark Wischnitzer die Praxis der Auswandererberatung und Auswandererunterstützung. Er schilderte die für die Beratung geschaffenen Einrichtungen und führte die bemerkenswerte Tatsache an, daß seit Anfang 1936 das Schwergewicht der Auswanderung sich mehr und mehr von Berlin auf das Reich verschoben hat: etwa zwei Drittel aller vom Hilfsverein unterstützten Fälle stammen zur Zeit nicht aus Berlin, sondern aus den Arbeitsbezirken der Stellen im Reich. Auch fernerhin ist mit einem Ueberwiegen der Auswanderung aus der Provinz, wo der Auswanderungsdrang aus mancherlei Gründen bedeutender ist als in der Hauptstadt, zu rechnen.

Menschenarme und rohstoffreiche Länder bilden, so führte Dr. Wischnitzer weiter aus, das naturgegebene Ziel der Auswanderung. Es zeigte sich, daß die Errichtung der Beratungsstellen des Hilfsvereins das Gebot der Stunde war, als ein Aufstieg in den Ueberseeländern infolge der Erholung der Rohstoffpreise einsetzte.

Als eine besonders erfreuliche Tatsache bezeichnete es Dr. Wischnitzer, daß ein Ansteigen der Einwanderung nach den Vereinigten Staaten festzustellen ist. Denn in diesem Lande können Vertreter von Berufskategorien untergebracht werden, die in den meisten überseeischen Ländern kaum in Frage kommen, namentlich Kaufleute, Akademiker und Angehörige sonstiger freier Berufe. Eine bessere Auswertung der Möglichkeiten und Verteilung der Einwanderung unter Bevorzugung des Westens und des Südwestens der Vereinigten Staaten wird hier zur Ausweitung des Wirtschaftsraumes bedeutend beitragen.

Der Umfang der vom Hilfsverein im letzten Jahr zu Auswanderungszwecken geleisteten finanziellen Unterstützung ging aus den von dem Referenten angeführten Ziffern hervor. Nicht weniger als 5543 Personen wurden mit finanzieller Unterstützung des Hilfsvereins zur Auswanderung gebracht; das bedeutet, daß im Monatsdurchschnitt 400 bis 500 Personen den Hilfsverein materiell zur Durchführung ihrer Uebersiedlung in Anspruch nahmen. Die in der Berichtszeit erzielte Leistung, d. h. die finanzielle Unterstützung der Auswanderung von über 8000 Menschen in eindreiviertel Jahren, kann



Jüdische Winterhilfe

Die Verteilung von

Lebensmitteln, Kohlen und Kartoffeln.

findet noch Ende dieses Monats statt.

Der jeweilige genaue Termin wird noch bekanntgegeben durch öffentlichen Anschlag in den Synagogen, dem jüdischen Wohlfahrts-Amt, der Jüdischen Winterhilfe, in der Volks- und Mittelstandsküche, Gartenstraße 23 und in der Kameradenspeisung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, Antonienstraße 17.

Unsere hilfsbedürftigen Glaubensgenossen brauchen außer Lebensmitteln, Kohlen und Kartoffeln, notwendig

wärmende Kleidung, Wäsche und Schuhe

Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln sind wir leider nicht in der Lage, allen Bedürftigen neue Sachen zu verabfolgen. Deshalb beachte jeder beiliegende Karte und sende sie uns baldigst ausgefüllt zurück.

Nur durch reichliche Hergabe gebrauchter, aber gut erhaltener Bekleidung werden wir die dringenden Wünsche unserer Antragsteller erfüllen können.

Jüdische Winterhilfe
Wallstraße 9, I. Telefon 559 27.

in ihrer vollen Bedeutung gewürdigt werden, wenn man die gesetzlichen und administrativen Schwierigkeiten bei der Einwanderung nach den meisten Ländern, die überaus ungünstige Berufsstruktur der Juden in Deutschland und den in vielen Teilen Deutschlands schon weit fortgeschrittenen Prozeß der Verarmung der jüdischen Menschen berücksichtigt. Außer den finanziell Unterstützten hat eine weit größere Zahl von Menschen den Hilfsverein vor der Auswanderung in Anspruch genommen, um sich sachkundig beraten zu lassen. Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß innerhalb von knapp fünf Jahren über 40 000 Juden aus Deutschland in den überseeischen Ländern unterkommen konnten.

In den Erörterungen über die Ordnung und Lenkung der Auswanderung, so fuhr Dr. Wischnitzer fort, taucht immer wieder die Frage der geschlossenen Wanderung auf. Wir müssen zur Zeit mit den wirtschaftlichen und politischen Ideologien der Einwanderungsländer rechnen, die einer



gleichzeitigen Einwanderung größerer Massen nahezu überall im Wege stehen. Die Einzelwanderung mit allem, was sie an persönlicher Initiative und Verantwortung bedeutet, bleibt wie bisher die Hauptform der Auswanderung. Sie wird in Ländern außerhalb Palästinas auch weiterhin den zahlenmäßigen Vorrang behalten.

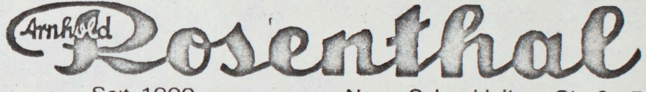
Als eine Kombination der Familien- und Gruppensiedlungsform bezeichnete Dr. Wischnitzer die Ansiedlungsmethoden in den ICA-Siedlungen. Die ICA hat neuerdings 50 Familien aus Deutschland angesiedelt. Viele sonst bestehende Schwierigkeiten, so betonte Dr. Wischnitzer, fallen fort, wenn es sich um die Auswanderung von Kindern handelt. Er wies auf die großzügige Aktion der German Jewish Children Committee in den Vereinigten Staaten hin, das Kinder im Alter von 6—14 Jahren aufgrund regulärer Einwanderervisen nach den Vereinigten Staaten schafft. 370 Kindern ist auf diese Weise die Gelegenheit gegeben worden, ihre Schul- und Berufsausbildung in dem Lande zu erhalten, das ihnen gleichzeitig die Niederlassungsmöglichkeit bietet. Weitere Unterbringungsmöglichkeiten sind vorgesehen. Die Kinderverschickung nach USA. hat sich trotz der ursprünglich gehegten Bedenken als erfolgreich erwiesen. Eine ähnliche Aktion wird jetzt vom Jewish Refugees Committee in London im Verein mit den jüdischen Komitees in Australien eingeleitet. Es ist zu erwarten, daß die Kinderwanderung noch erheblich ausgebaut werden kann.

Allen jüdischen Organisationen des In- und Auslandes, ohne deren Unterstützung die Arbeit des Hilfsvereins nicht durchführbar gewesen wäre, sprach Dr. Wischnitzer Dank und Anerkennung aus. Mit dem Appell, in der Förderung des verantwortungsvollen Auswandererhilfswerkes nicht zu erlahmen, schloß Dr. Wischnitzer seine instruktiven, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der Abschluß der Tagung

Aus dem von Bankier Willy Dreyfus erstatteten Finanzbericht ging hervor, daß die Einnahmen und Ausgaben des Hilfsvereins im vergangenen Jahr 1 973 000 Mark betragen haben. Davon wurden 1 549 000 Mark für Auswanderungsunterstützung ausgegeben. 12 000 Mark für Sprachkurse sowie größere Beträge für Reisen und für die Verwaltung der Zentrale und der Provinzstellen.

Nachdem dem Kuratorium und Vorstand einstimmig die Entlastung erteilt worden war, wurden die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Kuratoriums wiedergewählt.



Felix Warburg heimgegangen

Felix M. Warburg ist am Mittwoch, den 20. Oktober, Nachmittag, plötzlich gestorben.

Felix M. Warburg hat ein Alter von nicht ganz 67 Jahren erreicht. 1871 in Hamburg geboren, wanderte er 1894 nach Amerika aus. Durch seine Heirat mit Frieda Schiff, der Tochter des berühmten jüdischen Philanthropen Jakob H. Schiff, wurde er Mitinhaber des Bankhauses Kuhn Loeb u. Co. Die zentrale Stellung, die Felix M. Warburg im öffentlichen Leben nicht nur der amerikanischen Juden, sondern der Gesamtjudenheit einnahm, war in erster Linie darauf zurückzuführen, daß er, nachdem das jüdische Wohlfahrtswesen in Amerika durch ihn in großzügigster Weise ausgebaut und zusammengefaßt worden war, die Sozialarbeit der Juden Amerikas als Präsident des zunächst zur Rettung der jüdischen Kriegsopfer Europas gegründeten Joint Distribution Committee über den Ozean herübergreifen ließ. Kaum weniger bedeutend war Warburgs Rolle in der Palästina-Arbeit.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Werbe-Veranstaltung des Jüdischen Kulturbundes Breslau

Am 10. Oktober trat der Jüdische Kulturbund Breslau im Freundesaal mit einer Werbeveranstaltung an die jüdische Öffentlichkeit. Der überfüllte Saal zeigte, daß der Kulturbund nicht umsonst an das Breslauer jüdische Publikum appelliert hatte.

Der Abend wurde eingeleitet durch eine Ansprache, welche Rabbiner Dr. Vogelstein hielt. So notwendig es auch sei, führte er aus, die sozialen Einrichtungen der Synagogen-Gemeinde und der im Dienste der Nächstenliebe arbeitenden Organisationen reichlich mit Mitteln auszustatten und dafür Opfer zu bringen, so dürfe darüber doch nicht das jüdische kulturelle Leben Not leiden. Die jüdische Religion und die jüdische Religiosität erschöpften sich nicht im Kultischen, sondern sie erstreckten sich auf das gesamte Leben. Die jüdische Gemeinschaft aber sei immer eine Gemeinschaft des Geistes gewesen, auch die Pflege weltaufgeschlossener Geistigkeit sei letzten Endes ein Ausdruck jüdischer Verpflichtung. Und so sei es auch Pflicht der Juden in Deutschland, die Arbeit des Kulturbundes zu unterstützen. Trage sie doch überdies nicht wenig dazu bei, die seelische Spannkraft des jüdischen Menschen im Existenzkampf aufrecht zu erhalten. — Durch lebhaften Beifall bezeugten die Anwesenden ihr Verständnis und ihren Dank für die Mahnungen Dr. Vogelsteins und den Appell des Kulturbundes.

Es folgte dann die Aufführung des Lustspiels „Jean" von Ladislaus Bus-Fekete. Das alte Märchen-Motiv, daß der arme Schlucker die Prinzessin zur Frau erhält, erscheint hier in modernisiertem Gewande, die Satire wandelt nicht selten ausgetretene Pfade. Das Stück ist trotzdem in reizendes Bühnenwerk, vielleicht eine der besten Gesellschaftskomödien der Nachkriegszeit. Es ist von erfrischender natürlicher Komik, der Dialog ist lebendig, die Pointen sind kraftvoll und doch ungezwungen herausgearbeitet. Kurzum, das Spiel erheitert und macht nachdenklich und hat sich daher die Bezeichnung „Lustspiel" zu Recht zugelegt. Entscheidend für den Erfolg war aber die glanzvolle Aufführung durch das Ensemble des Hamburger Kulturbundes. Ueberraschend ist es, wie sich die Spielleitung mit den räumlichen Schwierigkeiten abzufinden wußte, wie die Bühnenbilder zugleich den örtlichen Gegebenheiten wie den Anforderungen des Stückes entsprachen.

Auch die Einzeldarsteller lösten ihre Aufgaben vollendet. In Julius Koblers Graf und Ministerpräsident sahen wir in der Tat



eine bedeutende, menschliches Durchschnittsmaß weit überragende Persönlichkeit, wirklichkeitsgetreu. Die Gräfin Erna Cohns (Lorenz) war mütterlich und fraulich, mit ein paar dezenten Strichen von Komik. Ruth Manheimers (Reimer) Katinka war reizvoll und glaubhaft gestaltet. Dem Titelheld lieh Hans Heinz Friedeberg ebenso überzeugend die Allüren und die von Devotion freie Beflissenheit eines „kompletten" herrschaftlichen Dieners, wie die Festigkeit eines verantwortungsbewußten Mannes und die gebändigte Leidenschaft des Liebenden. Auch der Georg Kurt Schindlers war eine interessante Leistung. Die Klippe übertriebener Schwarzmaleri wurde glücklich umschifft. Elisabeth Springer war ein liebenswürdiges und anpassungsfähiges Aufwartemädchen, Max Wächter gab dem Radio-Reporter wie dem Franz eine eigene Note.

Das Publikum beklatschte am Schluß Stück und Aufführung stürmisch. Die Regie hatte Dr. Hans Buxbaum inne, die Bühnenbilder waren Egon Markus anvertraut, für die technische Einrichtung zeichnete Harry Blumenthal verantwortlich.

Manfred Rosenfeld.

1. Abonnementskonzert des Jüd. Musikvereins

Der Erfolg dieses Konzerts, das die vierte Saison des Musikvereins eröffnete, schien zunächst ein wenig in Frage gestellt. Denn zu der Notwendigkeit, vom Liebichtheater mit seiner geräumigen Bühne nun, nach 2½ Jahren, wieder in den zwar akustisch günstigeren, aber doch recht beengten Freundesaal zurückzukehren, kam die Unsicherheit, ob nach dem kurzen, plötzlich abgebrochenen Interregnum Dr. Berends bald ein geeigneter Dirigent zu finden sein würde. Da man mitten im Proben war und höchste Eile nottat, wurde Berthold Sander, Kapellmeister am Kulturbund Berlin, verpflichtet. Er gilt als ein vortrefflicher Orchester- und Chor-Erzieher. und das bestätigte auch seine Arbeit mit unseren Spielern, die er des öfteren freilich etwas zu hart anfaßte, indem er sie nicht Dilettanten, sondern Berufsmusikern gleichstellte. Entscheidend ist aber, daß er in kurzer Zeit Bedeutendes erreicht hat.

Es zeigte sich schon beim ersten Werk des Abends, der hier kaum bekannten c-moll-Symphonie Mendelssohns. In dieser Jugendkomposition des Romantikers spürt man, unbeschadet des kühnen Anfangs, noch das Vorbild der klassischen Schule; erst vom Andante ab tauchen einige jener Wendungen auf, die in Linienführung, Harmonik und Instrumentation das typisch Mendelssohnsche Gepräge haben. Es folgt ein bei aller Melodienfreude doch sehr streitbares Menuett mit einem bezaubernd innigen Trio, und im Finale wird der etwas spärlichere Fluß der musikalischen Gedanken durch aparte Pizzicato-Episoden und Fugati wettgemacht. Die Wiedergabe war, besonders wenn man daran denkt, daß die Unzulänglichkeit des Podiums eine Verringerung des Streichkörpers erforderlich machte und daß manche Blasinstrumente durch die notwendige Tiefengruppierung allzu gedämpft klangen, wirklich sehr respektabel. Das Spiel hatte überraschend viel Farbe und es war, zumal in den Ecksätzen, von erfrischendem Schwung. Auch in den übrigen Teilen des volkstümlichen Programms bewährte sich das Orchester. Einen prachtvoll geschlossenen Eindruck hinterließ die Aufführung der Carmen-Suite — nur die Beckenschläge hätten hier etwas ge-

mildert werden müssen — durch die ausgezeichneten Leistungen unserer von einigen Berliner Kräften unterstützten Bläser, und in Verdis theatralischer „Nabucco"-Ouvertüre bestand das „schwere" Blech mit Glanz seine Feuertaufe.

Als Solisten hörten wir den 15jährigen Gerhard Kander, der Wieniawskis Violinkonzert d-moll zum Vortrag brachte. Der junge Geiger besitzt das außerordentliche technische Rüstzeug, das ein solches Werk verlangt. Sein Spiel ist beherrscht und kultiviert, im Gesamtaufbau wie im Detail voller Musikalität; die wachsende künstlerisch-geistige Reife wird auch seiner Kantilene noch mehr Wärme geben. Mit den kleineren, stilistisch gut getroffenen Stücken des zweiten Teils, die Lotte Schoeps (Rogosinski) sehr gewandt begleitete, erntete Kander stürmischen Beifall.

Martin Hausdorff.

★

Wie uns vom **Jüdischen Musikverein Breslau E. V.** mitgeteilt wird, hat Herr Intendant Dr. Kurt Singer die Leitung eines der nächsten Orchesterkonzerte übernommen.

Jephta

Jephta zieht gegen die Feinde Israels zu Feld und gelobt Gott, im Falle seines Sieges zu opfern, was ihm bei der Rückkehr in die Heimat aus seinem Hause zuerst entgegentritt. In Erfüllung seines Gelübdes opfert Jephta seine Tochter, die damit als Vorbild des Gehorsams gegen Gott und in kindlicher Treue stirbt.

Giacomo Carissimi (1600—1674), ein Vorgänger Händels auf

Gemeindeabend
Mittwoch, d. 27. Oktober 1937, 20,15 Uhr
im Freundesaal, Neue Graupenstraße 3/4

Vortrag
von Herrn Dr. Werner Rosenberg
Vorstandsmitglied des Hilfsvereins der Juden in Deutschland:

„Jüdische Überseewanderung"

Alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde sind eingeladen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

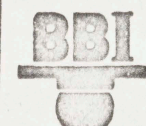
Gesellschaft für Jüd. Familienforschung

Die Schles. Arbeitsgemeinschaft veranstaltet am Donnerstag, den 4. November, 20.15 Uhr, im Saale des Restaurants Leo Wolff (Anger) einen VORTRAGS-ABEND

Herr Hans H. Pinkus (Neustadt OS.) wird das Thema „Wie ich Ahnen- und Stammbaumforschung trieb" behandeln. Gäste willkommen. Unkostenbeitrag 30 Rpfg.

Der Vorstand, i. A.: Grotte.

Denkt an die Blaue Beitragskarte f. Hilfe u. Aufbau



Der Hebräische Sprachverein Breslau veranstaltet **Dienstag, den 26. Oktober, 20.30 Uhr,** im **Restaurant Glogowski, Schweidnitzer Stadtgraben 9** seinen ersten

Hebräischen Klubabend.

Diese Abende werden **jeden Dienstag Abend** stattstattfinden. Die **Teilnahme** ist **nur Mitgliedern des Sprachvereins** und **Schülern der Sprachschule** gestattet. **Neuanmeldungen** (Mitgliedsmindestbeitrag 1 RM, Jugendliche 0.50 RM) nehmen Herr**Reznicov** (Telefon 854 96) und Herr **Martin Fränkel** (Telefon 241 47) entgegen.

dem Gebiete des Oratoriums, hat diesen Stoff für sein gleichnamiges Werk
für Sopran-, Tenor-, Baritonsolo und Chor verwandt. Die hohe unver-
gängliche Schönheit dieses Werkes rechtfertigt die neue Einrichtung und
Orchesterbearbeitung durch Vittorio Gui.

Der Jüdische Musikverein bringt unter Leitung von Werner Sander
und unter Mitwirkung von Trude Neustadt (Behr), Alfred Rosbasch und
Leopold Alexander eine Aufführung dieses Oratoriums als Hauptwerk seines
am Donnerstag, den 11. November 1937 stattfindenden 2. Abonnements-
konzerts. Außerdem werden Werke lebender jüdischer Komponisten auf-
geführt, so daß eine Gegenüberstellung vorklassischer und moderner Kom-
positionen gegeben ist.

Landau.

Eröffnung der Toynbeehalle

Am 16. Oktober fand vor überfülltem Hause die Eröffnung der
Toynbeehalle statt. Frau Hedy Cohn richtete einleitend an die Er-
schienenen Worte der Begrüßung und des Versprechens, daß auch in diesem
Winter alles aufgeboten werden würde, um den Besuchern der Toynbee-
abende Freude, Entspannung und Belehrung durch künstlerische und wissen-
schaftliche Vorführungen zu bieten. An diese Worte knüpfte Gemeinde-
rabbiner Dr. Vogelstein an, indem er daran erinnerte, daß die Wah-
rung der Tradition uns Juden ebensoviel bedeutet wie die Pflege der Ge-
meinschaft, die allein die echten und großen Werte hervorbringe; und ferner,
daß der Begriff der Religion bei uns die Lehre und das Leben in ihrer
Gesamtheit umschließt. Wie in früheren Jahren wirkte auch diesmal der
Chor der Neuen Synagoge unter der Führung Heinrich Markts mit; er
trug sehr lebendig drei religiöse Gesänge in hebräischer und deutscher
Sprache vor, zum Teil unter solistischer Assistenz von Kantor Roßbasch,
dessen kraftvolle Stimme zu hören auch in einem kleinen Raume unge-
trübten Genuß bereitet. Leopold Alexander steuerte eine Händelsche
Arie bei, deren Wiedergabe aufs neue seine Gesangskultur bewies. Chor
und Solisten erfreuten sich der Begleitungen Erich Schäffers. Hausdorff.

Vortragsabend im Kulturbund

Prof. Dr. Heinemann: „Der jüdische Hellenismus als Kulturproblem"

Am 19. Oktober veranstaltete der Jüdische Kulturbund Breslau, im Saal
Hindenburgplatz 9, einen Vortragsabend, bei dem Prof. Dr. Heinemann
über das Thema „Der jüdische Hellenismus als Kulturproblem" sprach.

In der vormakkabäischen Zeit, im 2. Jahrhundert vor unserer Zeitrech-
nung, führte Prof. Dr. Heinemann aus, trat der Hellenismus den Juden ledig-
lich mit Aeußerlichkeiten wie Gymnasion und griechischem Götterdienst
gegenüber, die der bessere Teil des jüdischen Volkes entschieden ablehnte.
Ein Jahrhundert später folgte eine Epoche der Synthese jüdischer
und hellenistischer Kultur, die dem alexandrinischen Judentum
und seinem Vertreter Philo die eigene geschichtliche Bedeutung gab. Zu
der Bejahung und Anerkennung der griechischen Kultur kommt bei den
Juden Alexandrias die Liebe zur Bibel in ihrem Gehalt der Weisheit,
Frömmigkeit und Sittlichkeit. Die Kenntnis und Bejahung der griechischen,
insbesondere platonischen und stoischen Philosophie, läßt Philo in ihren
Werken das Judentum und seine Ideale wiederfinden und in der Synthese
für den nach seiner Anschauung wahren Hellenismus im Gegensatz zu den
Kulten seiner Epoche kämpfen. In seiner Treue zum Judentum lehnt er
den Kaiserkult und die Sittenverderbtheit seiner Zeit ab. Philo sieht in der
Verfechtung des einen Gottes, den die griechische Philosophie als Demiurg,
Vorbild des sittlichen Handelns usw. anführt, das Ideal des „besseren"
Hellenen. Gottlosigkeit wegen der Nichtanerkennung der Götter und
Menschenfeindlichkeit wegen der im Judentum begründeten Ab-
sonderung waren die Vorwürfe der Umwelt. Die Gottesvorstellung etwa

eines Xenophanes, Plato und der Stoa, die Anerkennung griechischer
Wissenschaft und die Ablehnung der entsittlichenden Lebensweise der Um-
welt ließen Philo diesen Vorwürfen entgegentreten. In dieser Argumen-
tierung zeigt sich Philo als der die griechische, durch die Philosophen ge-
prägte Lebensweisheit bejahende Jude, so wie er sich als Hellenist in der
Interpretation der Bibel erweist. Geschult an der Technik der allego-
rischen Homererklärung wendet Philo diese auf die Bibel an und fühlt
sich so dem Gehalte der Bibel näher. Die Stütze, die sich Judentum als
Bekenntnis und Griechentum als Philosophie und Wissenschaft bieten, konnte
Philo in seiner historischen Erziehungsaufgabe und Propaganda verwerten.

Die Gegensätze, die sich aus dem „Andersleben" der alexandrinischen Judenheit ergaben, führten jedoch schließlich zu einem Geiste der Verzweiflung und Erbitterung und zu jenen Verfolgungen, die Philo in einer Gesandtschaft an den Kaiser auf dem Plan sahen. Sein Kampf um einen Standpunkt, von dem aus man das Judentum vor der gesamten Kultur aufgrund gewonnener, wissenschaftlicher Begründungen bestehen lassen kann, mußte dort eine Schwäche aufweisen, wo Philo in Unkenntnis des Urtextes der Bibel Begriffe der hebräischen Sprache, wie Nächstenliebe, Bund und Heiligkeit als spezifische Idee des Judentums in der im Griechischen notwendigen Umschreibung übernahm und so den tiefen Sinn dieser Worte nicht voll verwerten konnte.

Das, was Maimonides, Abarbanel und andere, deren Andenken uns eine fundiertere jüdische Stellungnahme zeigt, in ihrer Auseinandersetzung mit der gewiß auch von ihnen verstandenen und bejahten Umweltskultur leisteten, solle unserer Zeit Wegweiser und Mahnung sein.

Lebhafter Beifall dankte Prof. Dr. Heinemann für seine lehrreichen Ausführungen.

F. G. Nathan.

Was können uns Bücher sein?

Die Feiertage haben uns gelehrt, daß wir im Besinnen auf uns selbst Ruhe und Kraft zu finden vermögen. Doch muß diese Selbstbesinnung durch die Kenntnis der Quellen unseres jüdischen Seins erst vertieft werden. Lehrvorträge in den Synagogen, Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften des Jüdischen Lehrhauses und der Hebräischen Sprachschule, Vorträge, die der Kulturbund und alle anderen Stellen veranstalten, werden uns auf diesem Wege helfen. Aber sie alle können nur Anreger sein, und kein Kurs und kein Vortrag kann die häusliche Selbstarbeit ersetzen.

Zur Selbstarbeit gehören Bücher, und diese Bücher sind in unserer Gemeindebibliothek vorhanden: Die alte und die neue hebräische Literatur in der Ursprache und in Uebersetzungen, Bibelkommentare, Geschichtswerke, Darstellungen der Lage der Juden in ihren alten und neuen Wohnstätten, Palästina und die Probleme seines Aufbaus, jüdische Musik usw., alles ist dort zu finden. Daß alle jüdischen Dichter und Erzähler, die in deutscher Sprache geschaffen haben, vertreten sind, ist selbstverständlich.

Getragen von dem Wunsch, allen Gemeindemitgliedern die Benutzung der Bibliothek zu ermöglichen, hat der Gemeindevorstand beschlossen, probeweise für alle Bücher belehrenden (wissenschaftlichen) Inhalts keine Ausleihgebühr zu erheben, und die Ausleihfrist für alle Bücher, außer Neuerscheinungen, von 3 Wochen auf 1 Monat zu verlängern. Die Einschreibgebühr von 0.20 RM und die Mahngebühren werden allerdings weiter erhoben. Für neu hinzutretende Benutzer soll künftig eine Bürgschaft nur verlangt werden, wenn der Entleiher als sicher nicht genügend bekannt ist. Minderjährige brauchen stets die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters. Die Bibliotheksverwaltung muß außerdem nach behördlicher Vorschrift in Zweifelsfällen einen amtlichen Nachweis über die Zugehörigkeit zum Judentum verlangen.

Hoffentlich bewirken diese wesentlichen Erleichterungen eine zunehmende Benutzung der Gemeindebibliothek und der Lesehalle Anger 8, die bekanntlich Montag bis Donnerstag von 17 bis 20 Uhr, Sonntag von 9.30 bis 13.30 Uhr geöffnet sind. Am Sonnabend ist von 11 bis 13 Uhr die Lesehalle allein ebenfalls offen.

Warnung

In letzter Zeit haben Unbefugte versucht, Beträge von unsern Gemeindemitgliedern zu erhalten. Es wurde hierzu ein Zettel benutzt mit dem Stempel „Jüdische Gemeinde, Breslau, Wallstraße 9". Abgesehen davon, daß wir solche Bescheinigungen nicht ausstellen, ist auch die gewählte Bezeichnung falsch. Wir empfehlen also, beim Vorsprechen solcher Personen die größte Vorsicht walten zu lassen. **Jüdisches Wohlfahrtsamt,** Wallstraße 9, I.

Bevölkerungsbewegung in der Breslauer Synagogen-Gemeinde

Im ersten bis dritten Kalendervierteljahr 1937 (1936) betrugen die Abgänge durch Fortzug, Auswanderung, Tod und Uebertritt 1770 (1731), sowie die Zugänge durch Zuzug, Geburten, Ueber- oder Rücktritt 936 (999). Infolge des danach weiter eingetretenen Verlustes von 834 (732) Seelen ist die Zahl der Breslauer jüdischen Bevölkerung nach der Fortschreibung von 17 498 (18 452) am 31. Dezember 1936 (1935) auf 16 664 (17 720) am 30. September 1937 (1936) gesunken.

Geschäftsjubiläum. Am 27. Oktober 1937 besteht die hiesige Filiale des Wollwarenhauses „Saxonia", Falk u. Posener, Ohlauer Straße 60/61, zehn Jahre. Zu gleicher Zeit kann auch ihr Geschäftsführer, Herr Benno Mendelson, auf eine 10jährige Tätigkeit als Leiter zurückblicken.

Kurt Leuner, früher am Breslauer Schauspielhaus und danach der Bühnenbildner des jüd. Kulturbundes, Breslau, weilt jetzt in Preßburg (Bratislava), wo er in den großen Räumen des Hotel Royal ein vielräumiges Kabarett-Lokal im Pariser Stil geschaffen hat, dessen Bauart und künstlerische Ausstattung in der Preßburger Presse lebhafte Anerkennung findet.

Der bekannte Violinist und Gründer des Palästina-Symphonieorchesters, Bronislav Hubermann ist bei einem Flugzeugunglück auf Java verletzt worden. Es ist zu hoffen, daß er nach einiger Zeit seine künstlerische Tätigkeit wieder voll wird ausüben können.

Redaktionsschluß für Nr. 20 v. 10. 11. 37
Montag, 1. November
Anzeigenschluß:
Freitag, 5. November (mittags 12 Uhr)

Der Rat des Weltverbandes jüdischer Ärzte hat beschlossen, den zweiten Weltkongreß jüdischer Aerzte für Ende 1938 nach Paris einzuberufen. Die neue Exekutive des Weltverbandes hat ihren Sitz in Paris und steht unter der Leitung von Prof. Weil-Hallé. Besondere Kommissionen befassen sich mit dem Problem der Unterbringung jüdischer Jungärzte, der Organisierung einer jüdisch-medizinischen Statistik und dem Studium der Geschichte der jüdischen Medizin.

Das Beth Hachasanim (Schule für jüdische Vorbeter), das an die Jüd. private Musik-Schule Hollaender, Berlin-Charlottenburg, Sybelstr. 9, I angeschlossen ist, bestand am 30. September 1937 ein Jahr.

Wessen Beitrag fehlt noch?

Neben der Jüdischen Winterhilfe muß auch für die jüdischen Kranken gesorgt werden. Darum vergiß nicht Deine Spende an den

Hilfsausschuß für jüdische Kranke
Dr. Wilhelm Freyhan Dr. Paul Rosenstein
Postscheck 12782 Genossenschaftsbank Iwria, Breslau

Nachrichten
DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Der Jüdische Kulturbund im Reichsverband jüdischer Kulturbünde in Deutschland, veranstaltet Dienstag, 2., Mittwoch, 3., und Donnerstag, 4. November, im Saal der Jüdischen Geselligen Vereinigung, Hindenburgplatz 9, einen bunten Abend. Er bringt heitere musikalische Plaudereien. Mitwirkende: Camilla Eisner (Spira), Berlin, Willi Guttmann, Berlin (Bariton), Elsa Koch-Stabinski, Berlin (Sopran), am Flügel: Erna Klein, Berlin. — Montag, 15. November 1937, 20.15 Uhr, hält im Freundesaal, Neue Graupenstraße 3/4, Dr. Max Osborn, Berlin, einen Lichtbildervortrag über das Thema: „Alte und neue Kunst in Palästina".

Der Religiös-Liberale Verein Breslau veranstaltet am 3. November 1937, 20.15 Uhr, im großen Saal der jüdischen Gesellschaft Eintracht, Anger, einen Vortragsabend, an welchem Prof. Curt Bondy, Leiter des jüdischen Auswandererlehrguts Groß-Breesen, über das Thema sprechen wird: „Autorität und Freiheit in der jüdischen Erziehung". Eingeladen sind alle Mitglieder der Synagogen-Gemeinde.

Der hiesige Hebräische Sprachverein hat neben seinen sonstigen Einrichtungen für die Verbreitung der Kenntnis der hebräischen Sprache jetzt die Organisierung hebräischer Klubabende übernommen, die jeden Dienstag, um 20.30 Uhr, im Restaurant Glogowski stattfinden. Die Teilnehmer sollen außerhalb der gewohnten Umgebung ihrer sonstigen Unterrichtsstunden sich in der Aussprache und Ausdrucksweise üben und durch Unterhaltung in ausschließlich hebräischer Sprache auf die sprachlichen Erfordernisse des Lebens in Palästina besser vorbereitet werden.

Die hiesige Arbeitsgemeinschaft der Gesellschaft für jüdische Familienforschung veranstaltet am Donnerstag, den 4. November, 20.15 Uhr im Saal der jüdischen Gesellschaft Eintracht, einen Vortragsabend. Hans H. Pinkus (Neustadt OS.) wird das Thema: „Wie ich Ahnen- und Stammbaumforschung trieb" behandeln. Gäste willkommen.

Die Toynbeehalle der Sozialen Gruppe für erwerbstätige jüd. Frauen und Mädchen, Schweidnitzer Straße 37 (Mitglied des Reichsverbandes der Jüd. Kulturbünde in Deutschland), läßt folgende Veranstaltungen vor sich gehen: Donnerstag, den 28. Oktober, 20 Uhr: Kapelle Ejo. Sonnabend, den 30. Oktober, 20 Uhr: Vortrag von Studienrat a. D. Dr. Willy Cohn: „Palästina im Frühling, Eindrücke einer Reise". Gesang: Suse Wiener, am Klavier: Erich Simenauer. Donnerstag, den 4. November, 20 Uhr: Vortrag von Sanitätsrat Dr. Ernst Hamburger: „Wie erhalte ich mich jung?" Klavier: Lotte Ebstein, Cello: Hans Cohn, Violine: Richard Lorch. Sonnabend, den 6. November, 20 Uhr: Vortrag von Elfride Kober: „Die vielfältige Stimmbegabung des jüdischen Kantors", mit Beispielen an Schallplatten. — James Elsner liest aus jüdischen Werken.

Die Arbeitsgemeinschaft jüdischer Künstler bringt die Revue „Achtung, hier spricht Liebe!" von Luz-Martin Schein, Musik von Siegbert Abbe und Erwin Abraham am 13., 16. und 18. November, 20.15 Uhr im Saal, Hindenburgplatz 9 auf völlig veränderter und eigens hierfür eingerichteter Bühne zur Aufführung.

Fritz Grabowski, Mitglied des Reichsverbandes der jüdisch. Kulturbünde, hält am Dienstag, 26. Oktober, 20 Uhr, im Saal der Jüdischen Geselligen Vereinigung, Hindenburgplatz 9, einen Rezitationsabend ab: Shakespeare „König Lear". Zutritt nur gegen Lichtbildausweis des Jüdischen Kulturbundes.

Der Arbeitsgemeinschaft jüdischer Organisationen sind angeschlossen: Verein jüd. Hand- und Kopfarbeiter e. V., Bund der jüdischen Freunde, Interessengemeinschaft jüd. Arbeitnehmer. Leiter ist Gemeindevertreter Berg. — Die Abteilung West des Vereins Jüd. Hand- und Kopfarbeiter E. V. hielt am 7. Oktober eine Versammlung ab. In derselben sprach Gemeindevertreter Berg über die Aufgaben der jüdischen Winterhilfe und über allgemeine Gemeinde-Angelegenheiten. Anschließend wurde bekannt gemacht, daß der Verein an jedem Monat zwei Oneg-Schabbat-Abende durchführen wird. Zahlreiche Neuaufnahmen waren der Erfolg der Versammlung. Bürostunden Montag, Mittwoch und Freitag von 3—5 Uhr, Sonnenstraße 25.

Die Jung-Wizo hält jeden Dienstag Heimabend, pünktlich 20.30 Uhr, Gartenstraße25, ab. Gäste herzlich willkommen.

DIE JÜDISCHE SPORTBEWEGUNG

Jüdischer Schwimm-Verein Breslau e. V. — Geschäftsstelle: S. Blumenthal, Friedrich-Wilhelm-Straße 89

Der bereits mehrfach angekündigte Schwimm-Wettkampf am 31. Oktober 1937, 14.30 Uhr, im Breslauer Hallenschwimmbad ,verspricht aufgrund der über alles Erwarten zahlreich eingegangenen Meldungen (z. Zt. über 90 Schwimmer außer den Teilnehmern der Schulstaffeln) das größte schwimmsportliche Ereignis zu werden, welches im jüdischen Schwimmsport in Deutschland bisher geboten worden ist. Dieser Wettkampf wird einen Ueberblick über das Stärkeverhältnis aller namhaften jüd. Schwimmer in Deutschland gegenüber der international erprobten Mannschaft des Schwimmklubs Hakoah-Wien gewähren. Bei der Besetzung der Hauptwettkämpfe sind die Aussichten für den Sieg dieses oder jenes Favoriten völlig offen. So werden u. a. Hedi Wertheimer-Wien und Lolo Baer-Wiesbaden, früh. Studenten-Weltmeisterin über 200-m-Brustschwimmen einer Gisela Schneider-Berlin und anderen jüngeren Semestern den Kampf um den Sieg keineswegs leicht machen! Die Aussichten in den Wasserballkämpfen sind völlig offen. Die Geschäftsstelle des Jüd. Schwimmvereins benötigt noch dringend Quartiere für etwa 50 auswärtige Schwimmer, wir bitten um baldige Meldungen!

Unterstützt das jüdische Handwerk

Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Trauring gefunden

Am 27. September 1937, früh, ist im Vorraum der Alten Synagoge ein goldener Trauring gefunden worden. Der Verlierer wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 30. November 1937 bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.

Breslau, den 8. Oktober 1937.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Konfirmationen

Alte Synagoge:

30. 10. Ernst Joachim Cohn, Sohn des Herrn Walter Cohn und dessen Ehefrau Cäcilie geb. Friedländer, Freiburger Straße 42

13. 11. Wolff Möller, Sohn des Herrn Ivan Möller und dessen Ehefrau Lucie geb. Kober, Willmannstraße 8

13. 11. Wolfgang Günther Siedner, Sohn des Herrn Ernst Siedner, Elferplatz 17 und der Frau Martha geb. Joseph, jetzige Frau Weinberg, Schmiedebrücke 21

20. 11. Arthur Berthold Bialecki, Sohn des Herrn Karl Bialecki und dessen Ehefrau Helene geb. Wolkowitz, Herdainstraße 38

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens drei Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Alt-Glogauer Synagoge, Gartenstraße 38

20. 11. Hanns-Gideon Seidemann, Sohn des Herrn Curt Seidemann und dessen Ehefrau Felicia geb. Freund, Opitzstr. 6. Drascha 12.45 Uhr.

Neue Synagoge:

30. 10. Wolfgang Weinberg, Sohn des Herrn Hugo Weinberg und der Frau Lucie geb. Sachs, Kronprinzenstraße 84

13. 11. Erich Spitz, Sohn des Herrn Georg Spitz und der Frau Vera geb. Fleischer, Hohenzollernstraße 77

In Brünn:

20. 11. Gerd Cohn, Sohn des Herrn Max Cohn und dessen Ehefrau Lotte geb. Leschner, Feier in Brünn, Mezivce 49, Avere 11.

Geburtstage

90 Jahre:

4. 11. Frau Bertha Sandberg geb. Lubowska, Viktoriastraße 79

85 Jahre

11. 11. Fr. Auguste Roth geb. Aronsohn, Friedrich-Wilhelm-Straße 15 bei Michel

80 Jahre:

30. 10. Adolf Davidsohn, Goethestraße 24/26

75 Jahre:

9. 11. Fr. Johanna Pinkus geb. Krimke, bei Volkmann, Ottostraße 13

13. 11. Erna Prinz, Schwerinstraße 62

70 Jahre:

30. 10. Georg Blumenthal, Goethestraße 24/26

1. 11. Henriette Heimann geb. Jakobowitz, Siebenhufener Straße 10, ptr.

60 Jahre:

6. 11. Fr. Rosa Littauer geb. Abraham, Goldene Radegasse 20

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 7. 9. 1937 bis 18. 9. 1937:

Techn. Kfm. Heinz Landsberger, Schweidnitzer Straße 52

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 7. Oktober 1937 bis 18. Oktober 1937:

Keine.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße:

4. 10. Elisabeth Juliusburger geb. Königsfeld, Gartenstraße 49, überführt nach Berlin

8. 10. Hedwig Bielschowsky geb. Goldschmidt, Frobenstraße 5

11. 10. Jenny Cohn geb. Fraenkel, Eichbornstraße 4/6

11. 10. Johanna Berliner, Höfchenstraße 97

15. 10. Lina Davidsohn geb. Wittenberg, Hohenzollernstraße 79

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
24.—29. Oktober	19.-24. Marcheschwan		morgens 6.30, abends 16.45	morgens 7.15, abends 17, Sonntag 17 (Lehrvortrag)
29./30. **Oktober**	25. Marcheschwan	חיי שרה	Vorabend 16.30 morgens 6.30, 8.45, 10 Uhr Ansprache und Neumondsweihe Haftarah והמלך דוד זקן Schluß 17.11	Freitag Abend 16.45 Vorm. 9.15, Neumondweihe 9.45 (Predigt), Sabbathausgang 17.10 I. B. M. 24,10—52; I. Könige 1,5 Jugendgottesdienst 15.15
31. Okt.—3. Nov.	26.-29. Marcheschwan		morgens 6.30, abends 16.30	morgens 7.15, abends 16.45; Sonntag 17 Lehrvortrag Gemeinde-Rabb Dr. Vogelstein: Von Gleichnissen und der Bildersprache der Bibel
4. November	30. Marcheschwan	א'דראש חדש		
5. November	1. Kislew	ב'דראש חדש		
5./6. November	2. Kislew	תולדת	Vorabend 16.30 morgens 6.30, 8.45, 10 Uhr Schrifterklärung Haftarah משא דבר ה' Schluß 17.03	Freitag Abend 16.30 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 17.05 I. B. M. 26,6—33; Maleachi 1,1
7.—12. November	3.—8. Kislew		morgens 6.30, abends 16.30	morgens 7.15, abends 16.30; Sonntag 17 Lehrvortrag Dr. Fabian: Abraham Geiger
12./13. November	9. Kislew	ויצא	Vorabend 16.15 morgens 6.30, 8.45; 10 Uhr Ansprache Haftarah ויברח יעקב Schluß 16.52	Freitag Abend 16.15 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 16.50 I. B. M. 29,18—30,43; Hosea 12,13
14.—19. November	10.—15. Kislew		morgens 6.30, abends 16.15	morgens 7.15, abends 16.15; Sonntag 17 Lehrvortrag Gemeinde-Rabb. Dr. Vogelstein: Von Gleichnissen und der Bildersprache der Bibel

Alte Synagoge: Lehrvorträge des Herrn Rabbiner Wassermann jeden Freitag Abend nach dem Gottesdienst in der Wochentags-Synagoge: „Jüdische Pflichtenlehre".

Neue Synagoge: An jedem Sonntag, nachm. 17 Uhr, findet in der Hauptsynagoge Abendgottesdienst mit Lehrvortrag statt.

Friedhof Cosel:

11. 10. Marie Lindau geb. Brüner, Augustastraße 103
11. 10. Leonhard Meckauer, Wallstraße 3
11. 10. Siegfried Lesser, Derfflinger Straße 7
12. 10. Leopold Bandmann, Klosterstraße 51
13. 10. Sybilla Proskauer, Schuhbrücke 27
13. 10. Ella Hauptmann geb. Kleemann, Rosenthaler Straße 49
14. 10. Isaac Wiener, Schwerinstraße 60
14. 10. Rosa Berger geb. Golinsky, Goethestraße 30
18. 10. Dr. Salomon Unger, Kleinburgstraße 15
18. 10. Louis Schlesinger, Charlottenstraße 1
22. 10. Wilhelm Kaiser, Moritzstraße 50
22. 10. Amalie Goldstein geb. Mamlok, Gräbschener Straße 51
22. 10. Bertha Weiß geb. Jacubowski, Viktoriastraße 66
22. 10. Eva Zerkowski geb. Steuer, Zimmerstraße 11

Bei Todesfällen

ist sofort Herr Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestraße 8, Tel. 364 58 anzurufen, der jede erforderliche Auskunft erteilt.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Unter Aufsicht der Synagogen-Gemeinde

stehen nur die folgenden Betriebe:
die Fleischereien und Wurstfabriken

Samuel K w i l e c k i, Goldeneradegasse 15 (Hauptgeschäft) und dessen Filiale Viktoriastraße 70, für Fleisch nur in abgeteilten Stücken (bei Dauerwurst auf Plombe oder Stempel achten!)
Adolf S c h r i m m e r, Höfchenstraße 22;

die Restaurationen

G l o g o w s k i (vorm. Kornhauser), Schweidnitzer Stadtgraben 9,
Vereinigte Jüdische Volks- und Mittelstandsküche E. V., Gartenstr. 23 (Frl. Elisabeth M i l b e r g);

die Bäckerei

Georg S c h l e i m e r, Goldeneradegasse 5.

(Schluß der Amtlichen Mitteilungen der Synagogen-Gemeinde.)

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung)

Die vorliegende Ausgabe enthält eine Beilage der **Jüdischen Winterhilfe.**

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky; Verlag E. Schatzky, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druckerei S c h a t z k y. D.-A. III. Vj. 1937: 5275 Expl.; z. Zt. gültig Preisliste 5.

Am 20. 10. 1937 entschlief sanft unsere geliebte, teure Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Eva Zerkowski

geb. **Steuer**

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen

Paul Honigbaum u. Frau, geb. Steuer.

Breslau, Zimmerstraße 11

Ihre Verlobung geben bekannt:

Tessi Nacher
Gerhard Miodowski

Bielitz — Breslau

im Oktober 1937

Philipp Hübner
Dr. med. Lisa Hübner, geb. Pfiffer

Vermählte

Breslau, Agathstraße 8 — Oppeln

Die T r a u u n g meiner Tochter M a r g o t mit Herrn Dr. med. L. S. Z i n o b e r in Port Elizabeth ist festgesetzt auf den 11. November 1937, 10.30 Uhr, in der Raleigh-Synagoge, Port Elizabeth.

S. Goldbaum, früher Breslau
z. Zt. Wien, Praterstraße 16.

Adresse: Margot Baum / Dr Zinober
79 Cape Road „Villa Reymond".

Witwer, jüd.

Mitte 40, Handelsvertreter, religiös konservativ,

ersehnt Wiederverheiratung

Einheirat, Vermögen für evtl. Auswanderung erwünscht. Ang. u. **A 79** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Für nahe Verwandte

Jüdin, suche **Ehepartner,** 42—48 J., in angen. Position. Mitgift 4000 M. Diskr. zugesichert. Off. u. **A 85** Exp. d. Ztg.

Hertha Fuchs

BRESLAU 13, Augustastr. 76 Tel. 35946

Ständig Neuheiten **in apart. Damen-Moden**

Niedrige Preise da keine Lokalspesen.

Hausbesuche mit reicher Auswahl bereitwilligst.

Oberkantor **Borin**

singt manchmal im Rundfunk. Das ist gerade für uns immer eine Stunde der Freude – wenn der Empfang gut ist! Der „Fachmann für ungetrübte Radiofreude" erprobt das für Ihre Wohnung geeignetste Gerät und sorgt für eine gute Anlage. Fragen Sie ihn! Er heißt Heinz Baruch, Höfchenstr. 59, T. 30936

HB

Für den Abend

Teegebäck, Pfefferkuchen, Dragees — Konfekt u. Schokoladen —
in großer Auswahl
Viktoria-Dessert täglich frisch

Fassbender-Niederlage

Inh.: **Elise Laufer** — Telefon Nr. 50151
Blucherplatz 3!
— **Auslandspäckchen-Versand** —

Junger Mann,

32 J., jüd., sucht **Bekanntschaft jg., jüd. Dame** zwecks Gedankenaustausch u. späterer Heirat. Offert. u. **C 48** Exp. d. Ztg.

Geb., solide, jüd.

Dame

40 Jahr, wünscht freundschaftlichen Gedankenaust. m. seriös., gutsituiert. Herrn entspr. Alt. zwecks späterer Heirat. Off. unt. **C 34** Exp. d. Ztg.

Schadchen

gesucht. Off. unt. **A 88** Exp. d. Ztg.

Ihr Lieferant

Lorenz Hübner

Möbel

Reuschestr. 11/12
nur I Etage
Gegründet 1898

Gertraude Klein
Werner Süßmann
Verlobte

Breslau,

Fr.-Wilh.-Str. 58 — Götzenstr. 19

Herta Zanger
Werner Danziger
Verlobte

Steinstr. 14 — Kais.-Wilh.-Str. 177

Empfang findet nicht statt.

Erika Noher
Hans Dulberg
Verlobte

Kronprinzenstr. 30 — Sadowastr. 31/33

Empfang findet nicht statt.

Walter Prager
Lotti Prager
geb. Goldmann
Vermählte.

Breslau, im Oktober 1937
Anzengruberstr. 20.

Hans Mossner
Marianne Mossner
geb. Händler

Vermählte

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur **Barmizwahfeier** unseres Sohnes **Peter** danken wir herzlich.

Familie Dr. Artur Lewin

Für die uns zur **Barmizwah** unseres Sohnes **Günter** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auch in seinem Namen unseren herzlichsten Dank.

Georg u. Cläre Heinrich
geb. **Seiler.**

Jüd. Dame

schlanke, hübsche Erscheing., gebildet, aus sehr gut. Fam., 30 Jahre, **8000 bis 10 000 Mk. Mitgift** u. Aussteuer, sehr tücht. i. Haushalt u. Geschäft, religiös,

sucht passenden Ehegatten.

Ang. u. **C 57** an die Exp. d. Zeitung.

Walter Simon, Kürschnerei, nur Nikolaistraße 7, Ecke Herrenstr., kein Laden, empfiehlt als Spezialität Kalbfohlen-Mäntel und Paletots in schön gezeichneter Fellart von 140.— M. an.

Nach schwerem Krankenlager entschlief in der Blüte ihrer Jahre meine inniggeliebte Frau, Mutter, unsere gute Tochter und Schwester

Thea Strumpf

geb. May

Brieg, Breslau, den 21. Oktober 1937
Körnerstraße 44

Im Namen der Hinterbliebenen

Paul Strumpf
Erwin May u. Frau Martha,
geb. Unger.

Die Beerdigung erfolgte Montag, 25. Okt. 1937, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof Cosel.

Am 10. Oktober entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter

Frau Bella Proskauer

geb. **Emanuel**

im 89. Lebensjahre.

Berlin, Breslau, London, den 11. Oktober 1937

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Hedwig Proskauer

Am 7. 10. ist unser geliebter Mann, Vater, Opa, Bruder und Onkel

Leonhard Meckauer

von uns gegangen. Für die uns erwiesene Anteilnahme sagen wir allen hiermit herzlichsten Dank.

Breslau, Wallstraße 3

Sara Meckauer, geb. Gordon
Paul Taussig u. Frau Grete
geb. **Meckauer**

Am 21. Oktober 1937 entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, meine gute Mutti, unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Regina Feldmann

geb. **Austerlitz**

Breslau, den 23. Oktober 1937
Alexisstraße 24

Im Namen der Hinterbliebenen

Georg Feldmann.

Die Beerdigung erfolgte Montag, 25. Okt. 1937, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Friedhof Cosel.

Sterbeversicherung A.-G.

Aufnahme von **0.50** Pfg. monatlich an, bis zum **66.** Lebensjahre, **ohne** Wartezeit, **ohne** ärztliche Untersuchung. Off. u. **Z 350** an die Exped. d. Ztg. erbet.

Grabstelle

für 2 Personen in der Nähe der Halle auf Friedhof Lohestraße günstig zu verkaufen. Off. u. **G 87** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Privat-Tanzstunde

Anmeldungen erbeten unt. **O C 302** an **Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.**

Arbeitslosigkeit ist die bitterste Not! Arbeitgeber, denkt an Eure Pflicht! Stellt jüdische Erwerbslose ein!

Unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Lina Davidsohn

geb. Wittenberg

ist gestern nach kurzem schweren Leiden von uns gegangen.

Breslau, den 14. Oktober 1937
Lothringer Straße 19

Salomon Wittenberg und Frau

Die Beerdigung hat am Freitag, den 15. Oktober 1937, auf dem Friedhof Lohestraße stattgefunden.

Unsere geliebte

Frau Ella Hauptmann

geb. Kleemann

ist ihrem Leiden erlegen.

Breslau, Sao Paulo, Haifa-Kirjath Bialik, den 10. Okt. 37
Rosenthaler Straße 49

Dr. Kurt Hauptmann

Die Beerdigung hat am Mittwoch, den 13. Oktober 1937, auf dem Friedhof Cosel stattgefunden.

Ich bitte von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Franziska Krimke

geb. Lappe

ist heute kurz nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres sanft entschlafen.

Breslau, den 19. Oktober 1937
Fehrbellinstraße 16

Die Hinterbliebenen

Die Beisetzung hat am Donnerstag, den 21. Oktober 1937, mittags 1.15 Uhr, auf dem Friedhof Lohestraße stattgefunden.

Heute Morgen entschlief infolge Herzschlages im Alter von 62 Jahren mein inniggeliebter Mann, unser guter Vatel, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Leopold Peritz

früher Bunzlau

Breslau, Tel-Aviv, Waldenburg (Schles.), den 21. Oktober 1937
Elsasser Straße 10

Im Namen der Hinterbliebenen
Elsbeth Peritz,
geb. Juliusburger.

Die Beerdigung erfolgte am Montag, 25. Oktober 1937, nachm. 3.15 Uhr auf dem Friedhof Cosel.

Nach schwerer Krankheit entriß ein sanfter Tod plötzlich und unerwartet meinen geliebten Mann, unsern herzensguten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rechtsanwalt

Dr. Salo Unger

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Martha Unger, geb. Back
Hans, Paul, Leni Unger

Breslau, Kleinburgstraße 15, Tel-Jossef, Berlin, New York.

---

2. Brüdergesellschaft

Hierdurch erfüllen wir die traurige Pflicht, von dem in den letzten Tagen erfolgten Ableben unseres Vorstandsmitgliedes, Rechtsanwalt

Dr. Salo Unger

Kenntnis zu geben.

Der Verstorbene hat es in seiner jahrelangen Tätigkeit in unserm Vorstand durch seine gütige und wohlwollende Art verstanden, für das Wohl der uns anvertrauten Schützlinge selbstlos zu sorgen.

Ferner wurden in den letzten Wochen aus den Reihen unserer Mitglieder die Herren

Edmund Steinitz
Isaac Wiener
Louis Schlesinger

uns durch den Tod entrissen.

Der Heimgang all dieser geschätzten Männer erfüllt uns mit tiefer Trauer. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken in unserm Kreise dauernd bewahren.

Breslau, den 20. Oktober 1937.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Oskar Altmann

spreche ich hiermit im Namen aller Hinterbliebenen allen meinen herzlichsten Dank aus.

Breslau, den 30. September 1937

Margarete Altmann

Unterstützt das jüdische Handwerk!

In jede jüdische Familie gehört das Jüd. Gemeindeblatt

Am 8. Oktober erlöste ein sanfter Tod unsere geliebte, herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Marie Lindau

geb. Brüner

im 92. Jahre von ihrem schweren Leiden.

Breslau, im Oktober 1937.

In tiefer Trauer
Alexander Lindau u. **Frau Alma** geb. Eisner
Karl Baumgarten

Für die uns anläßlich der Barmizwah unseres Sohnes Günter erwiesenen Aufmerksamkeiten danken gleichzeitig in seinem Namen herzlich.

Ernst Holz u. Frau Annemarie
geb. Markt.

Am 12. Oktober 1937 wurde unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Berger

geb. Golinsky

von ihrem schweren Leiden erlöst.

Breslau, Berlin, den 12. Oktober 1937
Goethestraße 30

Kurt u. Erna Schaal geb. Berger
Leo u. Grete Steinhardt geb. Berger
Jetta Loewenthal für die Geschwister

Die Beerdigung hat Donnerstag, den 14. Oktober, nachmittags 4.15 Uhr auf dem Friedhof Cosel stattgefunden.

Durch das Hinscheiden von

Frau Hedwig Bielschowsky

haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Die Verblichene war seit fast 10 Jahren als Repräsentantin und Mitglied unseres Frauenkomitees um das Wohl und Gedeihen der Anstalt und der Zöglinge eifrigst bemüht. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand und die Leitung der Israel. Waisen-Verpflegungs-Anstalt, Breslau

---

Für die uns beim Hinscheiden unseres geliebten Mannes und Vaters bewiesene Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Frau Jenny Wiener,
geb. Roth

Für die Liebe, Güte und Wertschätzung, die unserer geliebten Mutter, Tochter, Schwester und Schwiegertochter während der Krankheit und im Tode entgegengebracht wurden, danken wir aus tiefstem Herzen.

Breslau, Oktober 1937.

Inge und Susi Cohn
Henriette Herlitz
Moritz Ucko u. Frau

Wir suchen für vorgemerkte Käufer

Zinshäuser u. Villen

nur in Breslau

Else und Herbert Simon

Makler für Grundbesitz

Opitzstr. 10 — Telefon 857 19

Hypotheken

auch für Ihr Grundstück schnell und günstig durch

Louis Grünberger

Vermög.- u Treuhand-Verwalter,. Grundst.- u. Hypotheken-Makler, Hohenzollernstraße 84.

Selbstkäufer sucht

rentabl. Zinshaus mit Mittelwohnung, südl. Gartenstr., **bevorzugt zu kaufen.** Zuschr. u. **A 84** an d. Exp. d. Blattes.

Rentables Zinshaus

sucht

Selbstkäufer

Off. u. **C 53** an die Exp. d. Ztg. erb.

Pension gesucht!

Für meine 86jähr. Mutter. jüd., körperlich gesund, suche ich per 1. Januar 38 gute **bescheidene Pension** als

Dauermieter

Preisangebote bis 75 Mk. (monatlich) erbeten an Goldberg, Hohenzollernstraße 56, 1. Etage.

Suche per 1. 12., evtl. 1. 1. 1938

2½-3-Zimmerwohnung

Ang. u. **A 96** an die Exp. d. Zeitung.

Für ca. 14 Tage (evtl. länger), **Nähe Königsplatz, 2bettiges Schlafzimmer** in gepflegtem Haushalt gesucht. Off. an **Dr. Gottschalk,** Königsplatz 7.

3–3½-Zimmer-Wohnung

Zentralheizung, Balkon, Süden, per 1. April 1938 von **ruhigem Ehepaar gesucht.** Off. u. **C 30** a. d. E. d. Ztg.

Per 1. 1. 38

sucht ein alleinstehender Herr

2 Leerzimmer

in einem besseren Haushalt mit Be ienung, Beheizung und Beleuchtung, mit vollkom. separat Eingang. Gefl. Angebote durch **K O 23** an die Expediton dieser Zeitung.

Wohngemeinschaft

sucht seriöser, alleinstehend., jüd. Herr (selbst. Kfm.) mit ebensolchem. Vollst. eingericht. Wohnung im Zentrum mit Telef., Bad etc. vorhand. Anfragen u. **T 2453** od. zwisch. 14-16 Uhr telef. 27281

Dame, jüd., sehr rührig, jung wirkend, Ia Hausfrau, musikal., ausübend, sucht geg. Überlassung von **1—2 saub. Leerzimmern** m. Küche od. entspr. Raum, **Vormittagsbetätigung,** evtl. auch ohne Zimmer. Ang. u. **A 92** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Jüdische Dame sucht moderne

2-od.2½Zimm-Wohnung

mit Bad, hochpart. od. 1. Etg. bevorz., Ofenheizg., Kleinburg od. Süd., evtl. i. Villa od. Teilwohnung, p. 1. Dez. od. Januar Preisoff. u. **A 95** Exp. d. Ztg.

Geben Sie Ihre Familienanzeigen in das Breslauer Jüd. Gemeindeblatt.

Ankauf

von

Perser-Teppichen und Brücken

Julius Aber

Breslau, Schweidnitzer Straße 43b.

Suche

Teilhaber (in)

mit Mk. 1500 f. m. besteh. Geschäft (Handwerker). Off. u. **C 44** E. d. Ztg.

Pachtgarten

ca. 900 qm, viel Obst, ca. 10 Min. vom Südpark entfernt, **abzugeben.** Off. u. **F A 21** a. die Exp. d. Zeitg.

Gesucht

2 Leerzimmer

mit rit. Pension i. Süden für alte Dame bis 1. Etg. Ang. unt. **C 59** an die Exp. d. Blatt.

Selbständ. Kaufm. sucht gut möbliert.

Zimmer

mit **Vollpension** (Diabetiker), Nähe Kreuz.Kais.-Wilh.-Viktoriastr. Preisoff. u. **C 56** E.d.Z.

Schönes

Leerzimmer

i. gut. Haush., evtl. mit Küchenbenütz. od. Teilpension p. 1. Nov. od. später **gesucht.** Angeb. u. **A 99** Exp. d. Ztg.

3–4-Zim.-Wohn.

modern, Heizung, Süden, p. 1. 4. 38 gesucht. Ang. u. **A 90** Exp. d. Ztg.

Jüd. Brautpaar, tagsüber beschäft., **s. 1-Zimm.-Wohng.** m. Küche od. zwei Leerz., eins davon als Küche, m. etw. Beigel. für 1. oder 15. 11. 37. Ang. u. **A 98** Exp. d. Ztg.

---

2 Leerzimmer

mögl. in Villa, v. alleinsteh. Ehepaar p. 1. 4. 38 **gesucht.** Süden bevorzugt. Off. **A 89** E. d. Z.

Aeltere Dame sucht teilw. **möbl.**

Zimmer

mit **Mittagstisch,** b. 1. Etg. (Jüd.) Tel., Bedien. erwünscht. Off. **C 36** E. d. Zt.

Suche 3-Zim.-Wohn

bis 2. St., i. Zentr., bis 70 M. Preisang. u. **C 55** E. d. Ztg.

Lederjacken

für

Wiederverkäufer

billigst!

Hans Tischler

Fabrikation von Led.- u. Sportkld., Kopischstr. 92, II.

1-1½ Zimmer-Wohnung

mögl. v. Wirt od. 1 gr. Leerz. m. eig. Kochgeleg., evtl. Wohngemeinschaft sucht ält. Dame p. 1. 12. oder später. Off. m. Preis-Ang. u. **C 41** E. d. Ztg.

Möbl., größeres

Zimmer

mit od. ohne Pension für 2 junge Damen, vorüberg., **im Süden gesucht.** Ang. u. **C 38** an d. Exp. d. Zeitg. erb.

Ält. Dame

sucht ruh. Leerz. Süd. b. 1. Stock, evtl. m. Pens. p. 1. 11. od. sp. Off. an Fr. **Danziger,** Eichendorffstr.29.

Moderne 3-Zimm.-Wohnung, Zentralheizg., Viktoriastr. bis Hindenburgpl. b. 2. Etg. gesucht. Off. u. **A 93** an d. Exped. dies. Zeit.

Facharzt

sucht 2 geeignete

Praxisräume,

teilmöbliert, bezw. **Leerzimmer.** Evtl. Praxisgemeinschaft, Innenstadt oder Süden. Off. u. **H 95** Exp. d. Zeit.

Jüdisch-religiöse Organisation

sucht per sofort

2 Leerzimmer

im **Zentrum.** Off. mit Preisangabe u. **C 64** Exp. d. Ztg. erbeten.

Großes Erker-

Leerzimmer

zu verm. **Goethestraße 59, II. Etg.**

2fenstriges Vorder-Leerzimmer, **neu renov.,** evtl. m. Küchenben. od. kl. eig. Küche, eigen. Zähler, per sof. od. später zu vermiet. **Höfchenstraße 80, 1. Etage, links.**

Zimmer

mit best., str. rit. Verpfleg. f. **Ehep. u.Einzelp.** inkl. Beheizg., Bel., Bed. je 85 Mark. **Epstein,** Franz-Seldtepl. 7, parterre.

Bei besond. billig: Zuschuß wird

Raumteilhaber

für **Büro u. Lager** (Zentr. m. Zentr.-Heizung) **gesucht.** Näh. **W. Chotzen-**Körnerstraße 44, Telefon 369 02.

Zimmer

möbl., mit Bad u. Telefon, **bald zu vermieten.**

Süßmann, Götzenstr. 19, 1. Et.

Gr. Lee zimmer mit **Kochgelegenheit,** evtl. Einstell. von Möbeln **billig** zu verm. **Hohenzollernstraße 4, II.** rechts, bei **G.**

Ruhiges, möbliert.

Balkonzimmer

1. Etg., preisw. **zu vermieten.** Bad, Telefon vorhanden. **Opitzstraße 33,** 1. Etage, links.

Großes, sonniges Leerzimmer m. Küchenben.,Bad Nebengel., 1. Stck. zu vermieten, 25 M. **Bräuer,** Herderstraße 4, I. Etage.

2fenstriges

Zimmer

Bad, elektr. Licht, leer oder möbliert, 1. 11. zu vermieten **Götzenstraße 8, 3. Etage, links.**

Möbl. Zimmer

billig zu vermieten **Agnesstr. 1, III. l.**

Hohenzollernstr. 70

hochpart., rechts,

2 Zimmer mit Bad u. Loggia z. verm.

Dombrowsky, Telefon 346 00.

---

2 Zimmer

leer, evtl. 1 davon möbl., zus. od. einzeln, für Wohn-, Büro- o. Praxiszw. i. Zentr., m. Zentr.-Heizg u. Fahrstuhl f. bald od. spät. zu verm. Näh. u. **A 100** a. d. Exp. d. Zeit.

Möbl. Zimmer

m. Zentralheizung, Bad, Telefon, zu vermieten. **Koplowitz,** Theaterstr. 1, 1. Etage.

Bei jüd. Dame **sonnig., gut möbl. Zimmer** preisw. zu verm. Freiburger-Str. 29, I., zu erfr. b. Hausmstr. oder 2. Etg. b. **Müller.**

3-Zimmer-Wohnung

sofort u. 1. Januar **zu vermieten,** ebenso **sonniges Leerzimmer** mit Kochgas. **Davidsohn,**Höfchenstr.99, 1. Etage.

---

2 gr. sch. Leerz. m. Küche u. Badbenutzg., 1. Etg., werd. von alleinst. Kaufm. ab 1. 11. preisw. abgeg. Besichtig. 3-7, Mittelgasse 3, I. lks., Ecke Frd.-W.-Str., Nähe Wachtplatz.

Gut möbliertes

Zimmer

preiswert zu verm. **Viktoriastraße 48,** I. Etage, **Meisl.**

Gut möbliertes

Zimmer

preiswert zu verm. **Kochanowski,** Dessauer Straße 7.

Leerzimmer

od. möbl. an Dame vermietet **Landsberg,** Gabitzstr. 15.

Möbl. Zimmer

(evtl. m. Pension), Nähe Ring, an berufstät. Dame preiswert zu vermieten. Angeb. u. **C 29** an die Exp. d. Zeitg.

Möbliertes

Zimmer

behagl. eingericht., Tel., Bad, preisw. zu vermieten.

Reich, Augustastr. 68, I.

Zimmer

leer od. **möbliert,** Goethestr., an der K.-W.-Str., sofort zu verm. **Telefon.** Off. u. **A 87** E.d.Z.

Großes

Leerzimmer

hptr., preiswert zu vermieten. Telefon, Bad, Besichtigung von 10—12 Uhr.

Hecht, Schwerinstraße 23.

Sofort z. verm.

gut möbliert. Zimmer neu renov., Zentr.-Heizung, el. Licht, Bad, Tel., **Fehrbellinstr. 2, hpt. l.**

Trockenes Brennholz

in jeder Länge u. Stärke zu Tagespreisen Abholung von güt. Spenden werden nach wie vor erledigt

„Peah" Jüdisches Brockenhaus Höfchenstr. 52, Tel. 31850.

Wir beschäftigen ständig jüdische Arbeitswillige.

Seifen – Toiletten-Artikel

Große Auswahl — billigste Preise! Händler Sonderpreise.

Sternberg, Gräbschen. Str. 32, Telefon 557 65.

Ausführung von

Wand- u. Deckenreinigung

nach neuestem Verfahren

Martin Glaser, Viktoriastr. 26 / Tel. 414 84

Alteisen, Abbrüche

Maschinen und Kessel

kauft zu besten Preisen

Gerhard Nebel · Breslau 6

Dessauer Straße 10 · Telefon 24395

Geräumige

3-Z.-Whg., Augustastr. 213, III per sofort evtl. spät., Jetztmiete 72 M.,

4-Z.-Whg., Herdainstr. 31, II p. 1. 11., evtl. spät., Jetztmiete 78.30 M. zu verm. Beide Wohn. m Bad, Balk. u. Beigelaß. Näheres **Telefon 254 12.**

3-Zimmer-Wohnung

Karlstr., a. d. Schweidnitzer Str., I. Etg., a. f. Geschäftszwecke geeignet, p. sof. od. spät. zu vermiet. Zu erfr. b. **Adolf Marcus,** Karlstr. 17.

Gutenbergstr. 37 I

schöne, sonnige

3-Zimmer-Teilwohng.

m. Bad, 2 Balk., Küche preisw. zu vermieten. Näh. Tel. 832 15 od. 1. Et., lks.

2-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Küche, großes Entree

Tauentzienstr. (Nähe Hauptbhf)

55 Mk. monatl. Jetztmiete **per bald zu vermieten.** Anfr. erbet. Telefon 215 76.

Großes, sonniges

Zimmer

behaglich möbl., außerdem evtl. noch ½ **Zimmer** in gepflegt. Haushalt per 1. Dezember **preiswert zu vermieten.** **Grünberg,** Opitzstraße 23, I. Etg.

1-2 Leerzimmer

evtl. teilw. möbl., sonnig, sauber, Flureingang, 1. Etg., auch als gewerbl. Räume zu vermieten. Off. u. **M G 100** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Großes, schönes

Leerzimmer

per 1. November zu vermieten. Friedrich-Wilhelm-Straße 92, bei **R., I. Etage, rechts.**

---

1 bis 1½ möbl. od. unmöblierte

Zimmer

(Zentr.-Heizg.) abzugeb. **W. Chotzen,** Körnerstr. 44. Bes. n. vorh. Vereinbar (Telefon 369 02).

Großes, schönes

Leerzimmer

mit voll. Pension, bek. gut. Verpfleg. p. 1. 12., evtl. früh. zu verm. **Pension Berger,** Goethestraße 30, 1. Etage.

1—2 schöne

Zimmer

mit Balkon, mit Küchenben., evtl. auch m. Pension, für ält. Dame od. Herrn Viktoria-, Ecke Höfchenstr., a. d. Straßenbahn, Viktoriastr. 73, II., rechts, zu vermiet.

Leerzimmer

Sonniges, großes Vorderzimmer

an Einzelperson p. sofort oder später **zu vermieten.** Kochgelegenheit vorhanden. Badebenutzung. **Gartenstraße 24, 2. Etg.**

Möbliertes

Vorderzimmer

mit Zentralheizg., an sol. Herrn od. Dame p. 1. 11. zu vermiet. Schweidnitzer Stadtgr. 28, parterre, rechts.

Für eine ältere Dame suchen wir **ein großes**

Leerzimmer

bis 1. Etg.. Nähe Franz-Seldte-Platz.

Pension Apt, Fr.-Seldte-Platz 6, Telefon 308 30.

Zimmer

möbl. (2 Fenster), Bad, Telefon, mit od. ohne rit. Pens. zu vermiet. **Gabitzstraße 74, I. rechts.**

Neue

Taschenstr. 13

3. Etage, Nähe Hauptbahnh., ist **möbl. Zimmer** (evtl. leer), **preiswert zu vermieten. Hartmann.**

Sonn. Vorderzimmer

a. Hohenzollernpl., möbl. od. teilmbl., Bad, evtl. Tel. per sof. z. vm. **Kohn,** Schwerinstr. 36, pt.

Gut möbliertes

Zimmer

per sofort zu vermieten Augustastraße 81, III. Etg.



Parsevalstraße 22 / Telefon 851 09

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten



Bezugsquellen-Nachweis



Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich

Jüdischer Musikverein Breslau E.V.
im Jüdischen Kulturbund

Donnerstag, den 11. November 1937, 20 1/4 Uhr
im Freundesaal, Neue Graupenstraße 3/4

2. Abonnements-Konzert

Chor-Konzert

Leitung: **Werner Sander**
Solisten: **Trude Neustadt (Behr)**
Alfred Rosbasch
Leopold Alexander

„Jephta" Oratorium von Giacomo Carissimi — Chorwerke und Lieder moderner jüdischer Komponisten

Mittwoch, den 10. November 1937, 20 1/4 Uhr
im Freundesaal, Neue Graupenstraße 3/4

Voraufführung des 2. Abonnements-Konzerts

Kartenverkauf ab 1. November Kaiser-Wilhelm-Straße 82 hochparterre, werktags von 11-13 Uhr

Dienstag, 26. Oktober, 20 Uhr
Saal d. Jüd. Gesell. Vereinigung, Hindenburgpl. 9
Rezitations-Abend
Fritz Grabowsky
(akt. Mitglied d. Reichsverb. d. Jüd. Kulturbde.
Shakespeare „König Lear"

Karten zu Mk. 1.10 und Mk. 0.55 Jüd. Buchhandlung Lichtenstein, Kaiser-Wilhelm-Straße 39, Tel. 31206
Zutritt nur gegen Lichtbildausweis des Jüdischen Kulturbundes oder Musikvereins.

ARBEITSGEMEINSCHAFT JÜD. KÜNSTLER
im Reichsverband der Jüd. Kulturbünde Deutschlands

Sonnabend, d. 13. / Dienstag, d. 16. / Donnerstag, d. 18. Nov.
8.15 Uhr i. Saal d. Jüd. Gesell. Vereinig., Hindenburgpl. 9

„Achtung, hier spricht Liebe!"

Eine Revue in 18 Bildern von Luz-Martin Schein.
Musik v. Siegbert Abbe und Erwin Abraham
mit: Hanni Brauer-Golz, Herta Schein-Arno, Susi Wiener, Siegbert Abbe, Erwin Abraham, James Elsner, Fritz Frey, Rudolf Selbiger, Erich Simenauer u. a.
Karten RM. 2.- bis 0.50 bei Pringsheim, Gartenstr. 53/55
Nur für Mitgl. d. Kulturbundes u. Musikvereins

Religiös Liberaler Verein

Mittwoch, den 3. November 1937, um 20 1/4 Uhr
im großen Saal der jüd. Gesellschaft Eintracht, Anger

Vortrag
Prof. Curt Bondy
Leiter des jüd. Auswandererlehrgutes Groß Breesen
Autorität u. Freiheit in der jüdisch. Erziehung

Alle Mitglieder der Gemeinde sind eingeladen.

Privatkindergarten
Gymnastik
Geräteturnen
Hulda Kaim
Dipl. Montessori-Lehrerin
Kleinburgstr. 16 — Tel. 83722

Mein
Kurz-, Weiß-, Woll-, Schreib- u. Papierwarengeschäft
befindet sich jetzt
Viktoriastr. 112
Clara Cohn

Kaufe
getragene Herr.- und Damen-Garderobe, Schuhe u. Wäsche, sow. auch Bettfedern, zahle höchste Preise.
Fuchs, Adalbertstr. 4 - Tel. 40465

Nachhilfe
erteilt erfolgreich.
Off. u. A 82 EdZ.

Jüd. Schwimm-Verein

Sonntag, den 31. Oktober 1937,
im Hallenschwimmbad, Zwingerstraße,
pünktlich um 14.30 Uhr:

Schwimm-Wettkampf

Am Start über **90 Schwimmer** des deutsch. **Makkabikreises** d. Sportbund. **„Schild"** und des Schwimmklubs **Hakoah-Wien.**

Ferner: **Schulstaffeln der jüd. Schulen Breslaus.**

Vorverkauf: Sport-Danziger, Kaiser-Wilhelm-Straße 11, Papier-Wallbach, Reuschestr. 46 und in der Geschäftsstelle S. Blumenthal, Friedrich-Wilh.-Straße 89, 2—7 Uhr nachmittags.

Arbeitsgemeinschaft Jüd. Künstler
im Reichsverb. der Jüd. Kulturb. Deutschlands

Donnerstag, 28. Okt. in Verbindung m. d. Rest. Wolff im Eintracht-Saal

1. Tanz-Kabarett-Abend

Ein auserles. Programm Breslauer Künstler
Pausenloser Betrieb ab 20.30 Uhr
Eintritt RM. 1.- Tischbest. Rest. Wolff
Nur für Mitglieder der Synagogengemeinde.

Mittwoch, d. 27. Oktober

Gänse-Abendbrot

(Portion 1,50 Mk)
Gänseklein 1,20 Mk.

Leo Wolff
Tauentzienstr. 12 (am Anger)

Jeden Sonnabend, 8½ Uhr:
Gesellschafts-Tanz
IM CAFÉ FAHRIG
obere Räume.
Zum Tanz spielen:
Paul Wiener und die Mitglieder der Kapelle **EJO.**
Vorverkauf am Büfett 0.60 u. 0.80.

NEU! Sonntag Nachm.
obere Räume:
Musik. Unterhaltung
mit dem Klaviervirtuosen
Paul Wiener.
Es ladet ein d. Veranstalter **Wiener**, Mitglied des Reichsverbandes der jüdisch. Kulturbünde Deutschlands.

zu Ihren Festlichkeiten
jeglicher Art empfiehlt sich die
Salon- u. Tanzkapelle
Max Strietzel Schuhbrücke 66 67 Tel. 21667
E. Simmenauer Fockenbekst. 10 Tel. 24791

Violin-Unterricht
Elfride Breslauer
(Mitglied des Reichsverbandes der jüd. Kulturbünde in Deutschland)
Borsigstr. 16 Tel. 46414

Pelze nur vom Fachmann

Pelz-Mäntel
Pelz-Jacken
Herren-Pelze
Pelz-Besätze
Füchse
Umarbeitungen
reell — billig
Walter Simon
Kürschnerei
nur Nikolaistraße 7
Ecke Herrenstr., Kein Laden

JÜDISCHER KULTURBUND BRESLAU
N. Graupenstr. 3/4 Fernspr. 24213
im Reichsverband der Jüd. Kulturbünde in Deutschland

Anstatt „Ein Biedermeierabend um Meyerbeer"
Dienstag, den 2. November
Mittwoch, den 3. November } 20¼ Uhr
Donnerstag, d. 4. November
im Saal der „Jüdischen Geselligen Vereinigung", Hindenburgplatz 9

Ein bunter Abend

Heitere musikalisch-literarische Plauderei
mit:
Camilla Eisner-**Spira**, Berlin
Wilhelm Guttmann, Berlin
(Bariton)
Elsa Koch-Stabinski (Berlin) **Sopran**
Am Flügel: Erna Klein (Berlin)

Preise der Plätze: Mk. 1.— bis 2.50. — Zugänglich nur gegen Lichtbildausweis des Kulturbundes. Vorverkauf täglich an der Kasse des Kulturbundes, Neue Graupenstraße 3/4. — Vorbestellte Karten 3 Tage reserviert.

Montag, den 15. November 1937, 20¼ Uhr,
im Saal der Gesellschaft der Freunde,
Neue Graupenstraße 3/4:

LICHTBILDERVORTRAG

„Alte u. neue Kunst in Palästina"

Es spricht:
Dr. Max Osborn, Berlin

Preise der Plätze: 0.50 Mk. und 0.30 Mk. (nur numeriert). Karten an der Kasse des Kulturbundes ab 8. Nov. 37. Nur für Mitglieder des Jüdischen Kulturbundes.

Reservieren sie sich
Mittwoch, den 17. November 37 (Bußtag)
für unser

Synagogen-Konzert

Hilfsausschuß für jüdische Kranke.

Glaser-Arbeiten
führt aus
L. Russ
Hohenzollernstraße 59
Telefon 83057

Kinder-Box
(Laufgitter), fast neu, billig zu verkaufen. Fraenkel, Gräbschener Str. 2

3wöchige, 2wöchige, 1wöchige Atemkurse

auch f. **Laien u. Rekonvaleszenten** nach neuart. Methode. Tel. zu erreich. 344 57. Sprechstd. 5—½7 Uhr. **Elfriede Kober,** Mitgl. d. Jüd. Kulturbünde i. Deutschl., Hohenzollernstr. 59, hpt., staatl. gepr. Gesangspädagogin u. Stimmbildnerin.

Uhren-Reparatur-Werkstatt Dag. Heinrich
Zimmerstraße 5-7, I
Wie immer: Preiswert
Gute Arbeit. Pünktlich.

Nach Südamerika mit den französischen Schiffahrtsgesellschaften
Luxus-Expreß-Dienst ab Marseille, Genua od. Bordeaux
Vierzehntägige Abfahrten ab Hamburg

Auskünfte über Einreisebestimmungen u. Besorgung von Visen.

Sämtl. Dampfer führen 1., 2., 3. verbesserte Klasse und 3. Klasse Kammer / **Zahlung** der Überfahrtspreise, Bordakkreditive u. Landgangsgelder in **Reichsmark**
Auf Wunsch rituelle Verpflegung ohne Zuschlag!
Anfragen an:

Reisebüro WALTER JOEL
BRESLAU 13, Kaiser-Wilhelm-Str. 17, Telefon 32334

Staatlich konzessionierter Auswanderungsagent der Cie. des Chargeurs Réunis, Paris